

2. Sonntag nach Weihnachten A

Aus dem Buch Jesus Sirach 24,1-2.8-12

Die Weisheit lobt sich selbst, sie rühmt sich bei ihrem Volk. Sie öffnet ihren Mund in der Versammlung Gottes und rühmt sich vor seinen Scharen: Da gab der Schöpfer des Alls mir Befehl; er, der mich schuf, wusste für mein Zelt eine Ruhestätte. Er sprach: In Jakob sollst du wohnen, in Israel sollst du deinen Erbbesitz haben. Vor der Zeit, am Anfang, hat er mich erschaffen, und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Ich tat vor ihm Dienst im heiligen Zelt und wurde dann auf dem Zion eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso liebt wie mich, fand ich Ruhe, Jerusalem wurde mein Machtbereich. Ich fasste Wurzel bei einem ruhmreichen Volk, im Eigentum des Herrn, in seinem Erbbesitz.

Aus dem Brief an die Epheser 1,3-6.15-18

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott; er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Aus dem Johannesevangelium 1,1-5.9-14

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir haben heute noch einmal das Weihnachtsevangelium gehört: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott...“; und dann: „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Johannes spricht also hier vom Wort Gottes. Vielleicht

können wir dieses göttliche Wort besser verstehen, wenn wir zunächst über unser *menschliches* Wort nachdenken.

Es weiß wohl jeder aus Erfahrung: Worte können trösten und aufrichten, sie können aufbauen und froh machen; Worte können aber auch kränken und beleidigen, sie können abstoßen und verletzen. Worte, die jemand ausspricht, *treffen* jedenfalls den anderen Menschen. Jedes Reden ist auch eine An-rede, jedes Sprechen ist auch eine An-sprechen, man spricht den anderen an.

Aber da kommt noch ein Wichtiges hinzu: Das gesprochene Wort trifft und betrifft nicht nur den anderen; es verrät auch den Geist dessen, der spricht. Im gesprochenen Wort drückt sich die innere Haltung des Sprechenden aus. Durch das ausgesprochene Wort wird also nicht nur etwas gesagt oder gehört, sondern es *geschieht* auch etwas.

Kehren wir nun zum Evangelium zurück. Da sagt Johannes: „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“. Und dieses Wort ist Jesus Christus, der Mensch geworden ist. *Jesus* ist das göttliche Wort, das der Vater ausgesprochen hat. *Jesus* ist derjenige, der die Haltung Gottes verkörpert; *er* verrät die innere Gesinnung des Vaters. Jesus ist die Rede, durch die der Vater uns an-redet; er ist die Sprache, durch die Gott uns Menschen an-spricht. In Jesus Christus ist Gott für uns Menschen hörbar, sichtbar und greifbar geworden. Jesus ist die Wirkung Gottes unter uns Menschen.

Worte, die ausgesprochen sind, kann man nicht mehr einholen. Seit das göttliche Wort Fleisch geworden ist, gibt es keinen anderen Weg mehr, Gottes Gesinnung in der Welt sichtbar zu machen. Jesus ist der *endgültige* Ausdruck der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes. Wenn jetzt jemand wissen will, wer Gott ist, dann kann ihm gesagt werden: Schau auf Jesus! Wer jetzt Gott kennen will, dem sagt auch Jesus selber: „Wer mich sieht, sieht den Vater.“

Was uns zu tun bleibt ist also, auf *Jesus* zu schauen. Unsere Frage muss lauten: „Wer ist dieser *Jesus*?“ Und über ihn wird in den *Evangelien* berichtet, und diese sagen uns, wie Jesus auf andere gewirkt hat: Kranke wurden gesund, Aussätzige wurden rein, Sünder erlangten Vergebung; Kleine, Niedrige und Verachtete wurden zu seinen Freunden. – Das sind nur Beispiele für die Wirkung jenes Wortes, das Fleisch geworden ist; das war konkretes Erscheinen der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unter uns Menschen.

Wir haben Weihnachten gefeiert. Das Wort ist Fleisch geworden. Der Vater hat den Sohn gesandt. Und Jesus sagt zu uns: „Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.“ Lassen wir uns also senden; lassen wir uns senden, um etwas von dem, was wir selber wieder neu erfahren durften, auch weiter zu geben. Die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes will jetzt durch uns konkrete Formen annehmen. Das Programm dazu können wir noch einmal der

Heiligen Schrift entnehmen. Da heißt es z. B.: „Leg’ ab den Groll und zürne nicht länger; suche den Frieden und jage ihm nach; eure Güte werde allen Menschen bekannt; wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch, bleibt in meiner Liebe!“ - Das sollten also die Folgen von Weihnachten sein. Das Wort ist Fleisch geworden. Gott hat die Richtung angegeben. Nun sollen *wir* das Wort konkret Fleisch werden lassen. Wir sind hineingenommen in diese Bewegung Gottes, und wir dürfen darauf vertrauen, dass er uns auf diesem Weg, den er uns gezeigt hat, auch begleiten wird. Amen.

P. Pius Agreiter OSB